

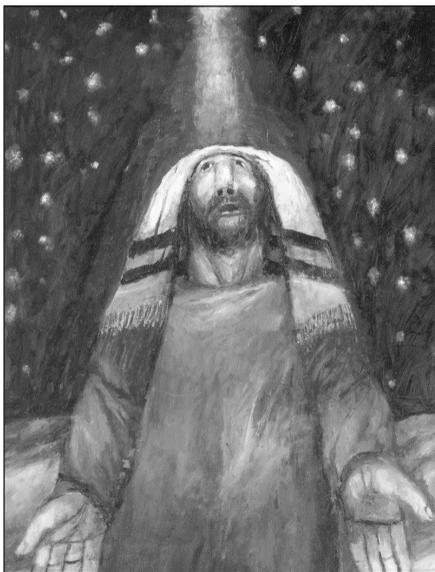


**“Der dankbare Weg” auf Burgaz**

## "Geh für Dich!"

Für einige unter uns geht die Zeit in Istanbul in diesen Tagen zu Ende. Der Kopf ist zu einem großen Umzugskarton geworden. Die Gedanken sind schon vorausgeeilt an den neuen Wohnort, und zugleich doch noch tief verschüttet unter all den Listen mit dem, was hier noch zu erledigen ist. Wo ist Raum für einen Blick zurück auf das, was sich getan hat in diesen Istanbuler Jahren? Gönnen wir uns den Luxus, inne zu halten. Nehmen wir gemeinsam dieses Kapitel Istanbul in die Hand und halten es ins Licht, und zwar in das Licht einer altvertrauten Bibelgeschichte (1 Mose 12,1-4):

*Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zu einem großen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen groß machen, und du wirst ein Segen sein. Segnen will ich, die dich segnen, wer dich aber schmäh't, den will ich verfluchen, und Segen sollen durch dich erlangen alle Sippen der Erde. Da ging Abram, wie der HERR es ihm gesagt hatte, und Lot ging mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er von Haran auszog.*



Sieger Köder  
Abraham

Erinnert Ihr euch noch, wie es dazu gekommen ist, dass Ihr nach Istanbul gezogen seid? ...

Ob es nun Fernweh war oder die Suche nach einer neuen Herausforderung, der Wunsch nach einem Neuanfang oder schlicht eine Versetzung - von

einem "Gottesruf" jedenfalls keine Spur! Oder etwa doch? ... Bevor Ihr Istanbul verlasst, gebt doch einmal für einen Augenblick wenigstens diesem Einfall nach: Was wäre, wenn meine Zeit hier kein Zufall war, sondern Bestimmung - Teil eines guten Plans, mit bewusstem Anfang und Ende und einem inneren Sinn?

... Schon oft habe ich mich gefragt, wieso Abraham damals eigentlich auf die Anrede Gottes eingegangen ist. Er hätte ja auch sagen können: Ich denke gar nicht daran, von Zuhause weg zu ziehen. Ich habe doch hier alles, was ich brauche: mein Haus, meinen Garten, meine Familie, nette Nachbarn. Hier vertrage ich das Essen, hier verstehe ich die Sprache, hier kenne ich die Busverbindungen, hier komme ich mit meinem Geld zurecht. Warum sollte ich denn überhaupt fort? Schick doch andere. ... Was aber hat ihn letzten Endes dann doch dazu veranlasst, ins Unbekannte aufzubrechen? Meine Vermutung ist, dass Gott einfach genau den richtigen Ton getroffen hatte. Seine Rede beginnt mit einer eigenartigen Redewendung: "Geh, (geh) für dich!" sprach der HERR zu Abraham. Verlass dein Land und lass auch deine Familienbande hinter dir. Geh für dich. Mit dir habe ich etwas vor. Lebe dein Leben so, dass es für alle segensreich wird. ... Und da mag alles weitere eher vage bleiben, für Abraham war das der Auslöser.

Doch bevor er sich aufmacht ins Ausland, fallen noch ein paar freundliche Worte zum Abschied, Segensworte:

*Gott der HERR sprach zu Abraham: Ich will dich zu einem großen Volk machen und ich will dich segnen und ich will deinen Namen groß machen.*

Gleich drei Segnungen bekommt er mit auf den Weg! Warum ist Gott hier so großzügig? Gegen was polstert der HERR den Abraham da ab? Könnte es sein, dass das Leben im Ausland nicht nur eitel Sonnenschein ist, sondern auch etwas kostet? Könnte es sein, dass Gott den Abraham entschädigt - für Schwierigkeiten, Nachteile und Risiken, die seiner harren, wenn er loszieht?

Ich will dich zu einem großen Volk machen - zuallererst hieß das natürlich, viele Kinder zur Welt

kommen zu lassen. Aber zum numerischen kommt noch ein qualitatives Moment hinzu: Ich will die mitreisende Familie stark und wichtig machen - wichtiger, als sie in der trauten Umgebung "daheim" vielleicht war oder sein musste. ...

Und Gott der HERR fährt fort: "Ich will dich segnen." Segen zielt in der Bibel keineswegs bloß auf geistige Dinge, sondern auf das ganze Leben. Ich will dich segnen, meint eben auch: Ich will dich auch im materiellen Sinn fördern und unterstützen. Das klingt nach einem gutem Gehalt und nach einem realistischen Mietzuschuss. Erfreulich, dass wenigstens der Himmel an so etwas denkt. ... Aber es macht doch auch hellhörig, dass schon damals der HERR eine Auslandszulage für Abraham vorgesehen hat. ...

Hat es sich letztlich also für Abraham gelohnt zu gehen, unter rein materiellen Gesichtspunkten? Gottes Segen hat für das Auskommen gesorgt, ihn gegen Armut und Existenzsorgen geschützt. Aber Abrahams Lebensertrag bewegt sich auf anderer Ebene. Was von Abraham bleibt, ist eine ganz und gar individuelle Lebensgeschichte - ein Leben, das wirklich sein Leben war; nicht genormt, sondern ureigen, ... ein Leben, das weite Kreise zog und segensreiche Wirkungen hatte. ...

Und der HERR fügt hinzu: "Und ich will deinen Namen groß machen". Auch das ist also von Alters her ein Preis des Wanderns gewesen. Wo immer Du hinkommst, zählt nicht, was Du warst, es zählt nur das, was Du bist, wie Du dich hier und jetzt bewährst. Der Name Abraham mag daheim einen guten Ruf gehabt haben. In der Fremde ist er erst einmal ein Niemand, ein leeres Blatt, einer, der sich Respekt verschaffen muss.

Und genau dabei helfe ich dir, sagt Gott: ... Ich werde dir helfen, dass man dich kennt, wenn du gehst. Ich werde dir helfen, dass du etwas Gutes hinterlässt, wenn du weiterziehst. ... Und ich werde dich auch selbst wachsen lassen - an Kenntnis und Selbstbewusstsein, an Sicherheit und Erfahrung. Ich will deine Persönlichkeit wachsen lassen - in dir selbst, und bei allen, die deinen Namen tragen und mit dir ziehen.

Das scheint mir am Ende eine der wertvollsten Belohnungen zu sein, die wir Erwachsene und viel mehr noch unsere Kinder in dieser Auslandszeit

hier gewinnen. Dass wir Selbstvertrauen und Weitblick daraus ziehen. Dass wir ein überprovinzielles Gewissen entwickeln. Und dass wir bestenfalls eine weitere Kultur ein Stück weit aufgesogen haben, ... eine weitere Lebensart. All das hilft nämlich dabei, zu differenzieren und seine eigenen Wertmaßstäbe zumindest zu prüfen. ...

Und noch ein letzter Hinweis für alle, die jetzt weiterziehen:

*Der HERR sprach zu Abraham: "Werde ein Segen. Segnen will ich, die dich segnen, - und die dich schmähen, (die) verfluche ich." ...*

Liebe Rückwanderer, das wird vielleicht erst noch das schwierigste Kapitel werden. Was wird aus den Erfahrungen, die Ihr mitbringt an den neuen Ort? Wird man Euch danach befragen? Wird man neugierig sein auf Euch? Wird man Euch zuhören und nutzen, was Ihr einbringen könnt?

Wenn das der Fall ist, dann werdet Ihr ein Segen sein. Aber Ihr kehrt eben doch nicht einfach wieder nach Hause zurück. Die Heimat wird zumindest zu einem Teil zur Fremde geworden sein. Und auch Ihr selbst werdet anders für die daheim Gebliebenen sein.

Insofern ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, dass man Euch verschmäht, dass niemand hören möchte, was Ihr wisst, niemand wissen möchte, was Ihr gesehen habt...

Ärgert Euch dann nicht, sagt unsere Geschichte. Bleibt ruhig. Es reicht, wenn Gott sich die Haare rauft. Es reicht, wenn Er dann ins Fluchen gerät. "Segnen will ich, die dich segnen, - und die dich schmähen, die verfluche ich (nicht du!)". Wartet's ab, bleibt gelassen und schaut auf Abraham: Fünfundsiebzig Jahre alt war er, als er sich aufgemacht hat. In einem Alter, in dem andere dabei sind, ihre Erwartungen enger zu stecken, ging er ins Ausland; und dieses Leben, das dann so große Kreise zog, fing jetzt erst richtig an. ...

Also sage heute niemand, er sei traurig, weil etwas Schönes vorbei wäre. Solange Gott mit uns nicht fertig ist, sollte man vorsorglich mit allem rechnen. Es geht nicht nur etwas zu Ende. Es beginnt immer auch etwas Neues. Amen.

*Holger Nollmann (gekürzte Predigt vom 13. Juni 2010  
beim Gemeindefest in Tarabya)*